

LESERBRIEFE

«Pelz könnte dreckig werden»

**AUSGABE VOM 31. AUGUST:
STADTPRÄSIDENT ERÖFFNET
KLEINTIERANLAGE EYMATT**

Eigentlich weiss heute jedermann, was artgerechte Kaninchenhaltung bedeutet: Gruppenhaltung, grosses Freilandgehege zum Herumhoppeln und Graben. Auch wenn das nicht so im Tierschutzgesetz steht. Wahrscheinlich müssen die armen, aber teuren Kreaturen einzeln in Kästen leben, weil sonst der wertvolle Pelz dreckig werden könnte. Und unser Stapi, Herr Tschäppät, heisst die Anlage gut und sagt, wenn Tierschützer das anders sehen, sei das ihr Problem. Können sich denn die Tiere selber wehren? Als städtische Angestellte weiss ich, dass die Stadt sparen muss und wir Mitarbeiter mithelfen müssen. Da staune ich, dass eine solch umstrittene Anlage mitfinanziert wird!

JUDITH BÜRGI, BERN

«Ein Vorbild sein!»

«Man kann nicht verbieten, was erlaubt sei», sagt Stadtpräsident Alexander Tschäppät, aber man kann vormachen, wie es sein müsste, und Tierquälerei nicht noch mit öffentlichen Geldern unterstützen!

SYLVIA NANZER, UNTEREMS

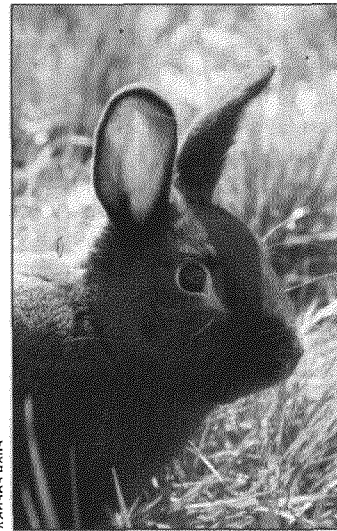
«Nützen kommt vor schützen»

Kleintierzüchter meinen generell, wenn sie ihren Tieren gezwungenermassen ein paar Zentimeter mehr «offeriert haben», hätten sie genug investiert für ihre Lieblinge. Zum Glück sind Licht und Luft ja noch gratis. Doch immer noch sind artgerechte Haltung und die wirklichen Bedürfnisse der Tiere kein Thema bei den meisten Haltern. Warum, kann man sich (oder Herrn Tschäppät) dann fragen, muss der Steuerzahler teure Forschungsstationen über Kaninchenverhalten und Haltung finanzieren, wie im nah gelegenen Zollikofen, wenn landesweit die Kaninchen dann doch falsch gehalten werden? Tiere nützen kommt leider immer noch vor Tiere schützen.

**GILA MÜLLER BONGARD
ATTALENS**

«Zu spät erkannt»

Ich finde es positiv, dass der Stadtpräsident Verständnis zeigt für Erwin Kesslers tiergeschützerische Vorbehalte und eine Diskussion darüber legitim findet. Denn Kesslers Vorwurf ist begründlich. Offensichtlich wurde eine vorher sogar ge-



Wäre ein Muss: Freilandgehege für Kaninchen.

setzeswidrige Anlage durch eine neue ersetzt, die bloss die Minimalvorschriften erfüllt, nicht aber die bekannten Minimalbedürfnisse der Tiere. Der Kleintierzüchterverein wird diese sicher genau kennen und hat sie trotzdem nicht berücksichtigt. Dass ist das Anstössige – und nicht, dass es Erwin Kessler anprangert. Der Stadtpräsident wird es bedauern, die Umstände nicht rechtzeitig hinterfragt zu haben.

**MARTIN LOBSIGER
OBERSCHERLI**